

Hörer ein, um übersteigertem Selbstwertgefühl in der Öffentlichkeit Anerkennung zukommen zu lassen, der irrt! Die Radiomacher kommen zwar aus den unterschiedlichsten Berufssparten, wie Zollbeamter, Versicherungskaufmann, Speditionskaufmann, Gärtner, Konditor, Sekretärin, Frisöse und Schüler; sie haben aber alle nur ein Ziel: den Hörern ihres Radio Aktualität den Alltag zu verschönern.

Dies funktioniert bekanntlich ohne gezielte Organisation nicht, so daß man am 1. Juli 1983 eine eigenständige Sendeanstalt in Vereinsform ausrief. In Belgien nennt sich ein solcher Verein „G. O. E.“ - Gesellschaft ohne Erwerb, dessen Vorsitz zur Zeit Roger Brasseur bekleidet. In den Versammlungsberichten fallen dem Beobachter Themen wie Programminhalte, Aufgabenverteilung unter den Mitgliedern, Finanzierungsregelung durch die Mitglieder und vieles mehr auf. So auch Prüfungsvorschriften für neu aufzunehmende Mitarbeiter, die sich in Grundkenntnissen von Journalistik und Sprecherqualitäten beweisen müssen. Der aufmerksame Medienbeobachter stellt ferner ein mehr als gesundes Verhältnis zum demokratischen Vereinsalltag fest. Bekanntlich standen bundesrepublikanische „Freie Radio Projekte“, wie Radio Benelux oder Radio Viktoria auf weniger demokratischen als diktatorischen Herrenmenschenfüßen einzelner Vordenker.

Für den August des Jahres 1983 war in Eupen ein weit über die Grenzen hinaus bekanntgegebenes Volksfest angesagt. Dieses „Spektakel“ fand an der in reizvoller Landschaft liegenden Eupener Talsperre statt. Auch Radio Aktivität war mit Eifer dabei, die hierfür geplanten Liveübertragungen in die Realität umzusetzen. Allerdings verwandelte sich der Traum von Interviews und Livereportagen neben dem Vorteil, sich dem Hörer vor Ort vorstellen zu können, alsbald in einen Alptraum. Seit geraumer Zeit wachte mit gestrengen Augen der offizielle staatliche, ebenfalls in Eupen ansässige BRF (Belgischer Rundfunk) über die in seiner nächsten Nachbarschaft agierenden „freien“ Konkurrenten. Hatte man bisher über die freien Sender gelächelt, so verwandelte sich dieses auf Grund der erzielten Erfolge im Speziellen bei Radio Aktivität, in mürrisches Zähneknirschen. Da konnte es nicht angehen, daß neben dem BRF auch noch ein Freier vom Volksfest an der Eupener Talsperre live übertragen wollte. Der Rundfunkgigant im deutschsprachigen belgischen Gebiet spielte seine Trümpfe aus (die bis zum Sendeverbot von RA geführt hatten) und Radio Aktivität mußte seinen ersten großen Rückschlag hinnehmen. Waren die Macher von Radio Aktivität zunächst tief enttäuscht, so konnten sie sich aber eines gewiß sein, sie wurden vom BRF nicht mehr mitleidig belächelt, sondern ernst genommen, sehr ernst sogar!

Aber nicht nur der BRF warf seine Augen, respektive Ohren auf die Privat-



Natalie Laengle an der Tontechnik.

Foto: Horst Garbe

sender. Der Gesetzgeber selbst, bis jetzt fast nie in Erscheinung getreten, sah sich gezwungen, dieses „Freie Radio Spektakel“ nicht aus den Augen gleiten zu lassen. Somit verabschiedete das Ministerium am 27. Juni 1983 einen Erlaß, der die Kriterien zur Anerkennung eines „Freien Radio Senders“ festlegte. Ein Kampf war somit gewonnen - das Projekt wurde nicht verboten. Ein solcher Gesetzes bzw. Staatsakt in der Bundesrepublik - unvorstellbar! Es folgten noch einige Detailänderungen dieser Anerkennungsvorschriften, wobei die Einhaltung dieser Regelungen ab nun jedem Mitarbeiters höchstes Ziel war. Inhalt der Vorschriften sind hauptsächlich die Nennung der Verantwortlichen des Senders, Sitz und Standort der Station sowie dessen Ausstrahlungsreichweite. Angabe der Zielsetzung des Senders, bestehende oder geplante Programmformen und eine detaillierte Finanzierungsangabe. Des weiteren muß sich der Sender verpflichten, Personen, die auf Wahllisten jeglicher Art als Kandidat angeführt sind, ab dem Erscheinen der Wahllisten nur noch Musikprogramme moderieren zu lassen. Ferner muß jeder Sendetag mindestens ein Viertel der Sendezeit selbstproduzierte Beiträge politischer und kultureller Art enthalten. Es muß dem Hörer jederzeit die Möglichkeit gegeben sein, in einer Sendung seine Meinung zu einem ausgestrahlten Beitrag mitteilen zu können. Den größten Teil der Vorschriften erfüllte Radio Aktivität schon durch seine

vorausschauende Vereinsgründung und Satzung.

Das Frühjahr 1984 bescherte den Radio-Machern die Gründung der „Kommission für Freie Lokale Rundfunksender“. Diese Kommission wird eingesetzt, um die Anträge auf Lizenzierung, die seit dem Anerkennungserlaß beim zuständigen Minister der deutschsprachigen Gemeinschaft, Lejoly eingingen, zu überprüfen. Sie besteht aus Mitgliedern des BRF, dem Rat für Volks- und Erwachsenenbildung, dem Verband belgischer Journalisten und dem Rat der deutschsprachigen Jugend. Diese Kommission war es dann auch, die Radio Aktivität am 17. Juni 1984 die offizielle Anerkennung in Form einer Sendelizenz einbrachte. Zielstrebige Arbeit auf der Grundlage der veranschlagten Gesetzgebung für Freie Radio Sender führten zu diesem wohlverdienten Erfolg.

Um sich auf diesem Erfolg auszuruhen, blieb keine Zeit. Es stand der Umzug des Senders in neue StudiORäume bevor. Am 12. Juli war es soweit. Die Radio Crew war ab nun aus den ebenfalls nicht ansehnlichen Räumlichkeiten der Judenstraße 28 zu vernehmen.

Nachdem Radio Aktivität sich dort etabliert hatte, suchten die Betreiber neue Wege der Öffentlichkeitsarbeit. Dem Publikum näher sein, als „nur“ durch den Rundfunkempfänger, hieß die Devise. Das Wochenende des 15. und 16. September 1984 brachte den interessierten Radiofreunden und Radio Aktivität